

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

189 (26.4.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Fehr u. Sedendorf, für Chronik u. Reiseber. E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 8 Füllungs-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 189.

Karlsruhe, Dienstag den 26. April 1910.

Telephon-Nr. 88.

26. Jahrgang.

Die französischen Kammerwahlen.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 25. April. Große Veränderungen haben die Kammerwahlen vom 21. April zwar nicht gebracht, aber das politische Interesse hat sich trotzdem nicht vermindert; denn die Beteiligung an den Wahlen war viel größer, als die ungewöhnliche Ruhe des Wahltages hätte vermuten lassen. Die Opposition hatte zwei Argumente in Bereitschaft, um die radikale Regierungsmehrheit zu bestärken. Das erste Argument war die durch Ueberrumpfung zustande gebrachte Erhöhung der parlamentarischen Entschädigung von 8000 auf 15 000 Franken. Einer der eifrigsten Gegner dieser Maßregel war der ehemalige Kriegsminister Kraus. Er hat aber trotzdem sein Mandat von Epinal, wo er noch vor vier Jahren eine erdrückende Mehrheit besaß, an einen Radikalen verloren. Auf der anderen Seite hat freilich auch der Kammerpräsident Brisson in Marseille nichts gewonnen durch sein mutiges Eintreten für die Gehaltserhöhung. Vor vier Jahren erhielt er 6000 Stimmen und diesmal nur noch 3000, wird aber in der Stichwahl wahrscheinlich doch durchkommen. Das zweite Argument der Opposition war die Notwendigkeit der Verhältniswahl, welcher die Regierung bis jetzt einen passiven Widerstand geleistet hat. Da ist es nun jedenfalls ein großer Erfolg zu verzeichnen, daß der Progressist Charles Benoist, der energische Verfechter der Verhältniswahl in Paris in den günstigsten Verhältnis in der Stichwahl kommt. Sein Hauptgegner war unglücklicherweise ein Parteigenosse, namens Prache, weil die beiden Wahlkreise, die Benoist und Prache nebeneinander vertraten, wegen ihres Verlustes an Einwohnern verschmolzen werden mußten. Prache hatte vor vier Jahren 12 000 und Benoist nur 4000 Wähler hinter sich, aber die Energie des letzteren hat den Wählern so imponiert, daß sich das Verhältnis beinahe umkehrte. Benoist steht oben an mit 8000 Stimmen, Prache folgt ihm mit 4000 und in die übrigen 4000 Stimmen teilen sich ein Radikaler und ein Sozialist.

Das Gegenstück zu diesem Erfolge der Verhältniswahl bildet dann freilich in Paris selbst die bedenkliche Lage, in welche Minister Millerand, der einzige Minister, der sich für die Verhältniswahl ausgesprochen hat, geraten ist. Er kam von 6000 auf 5000 Stimmen und müßte in der Stichwahl durchfallen, wenn sich die geeinigten Sozialisten entschließen könnten, ihre Stimmen auf einen Nationalisten zu übertragen. Freilich kann man auch sagen, daß die Verhältniswahl in diesem Kreise keine Rolle spielte, weil alle drei Kandidaten dafür waren. Alle übrigen Minister, die der Kammer angehören, sind meist mit vergrößerten Mehrheiten wiedergewählt worden. Ministerpräsident Briand, der 1906 noch alle sozialistischen Stimmen für sich hatte, verlor trotz des Abfalles der „Geeinigten“ kaum 200 Stimmen von 12 000, denn die 2000, die seinem sozialistischen Gegner zufielen, gewann er ohne Mühe auf der rechten Seite zurück. Auch der Unterstaatssekretär des Krieges, Larrant, hat seinen Sitz in Narbonne behauptet, obwohl der sozialistische Maire Ferroul, sein Vorgänger, einen energischen Feldzug gegen die Regierung wegen der blutigen Ereignisse in Nordbunne im Frühjahr 1907 geführt hat.

Die Sozialisten haben zwei bedeutende Verluste zu verzeichnen. In Lyon wurde Breffens von einem Radikalen geschlagen und in Niom (Puy-de-Dome) verlor Baranne seinen Sitz ebenfalls an einen Radikalen. Dafür haben die Sozialisten einen ländlichen Wahlkreis im Allier mit Glanz den Radikalen abgenommen. Der Sieger ist Professor Suzon, der als Theoretiker des Agrarsozialismus einigen Ruf erlangt hat. Er schlug den bisherigen radikalen Abgeordneten mit 8000 gegen 3000 Stimmen.

Während in Paris die getriggen Wahloperationen in Ruhe vor sich gingen, werden aus der Provinz mehrere Zwischenfälle mit Gewalttaten bei der Abstimmung gemeldet. In der Ortschaft Pravielle im Arrondissement Cognac feuerte ein Wähler dem die Stimmzettel

in Empfang nehmenden Maire Richard eine Revolverkugel in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Mörder scheint verrückt zu sein, da ein Motto zu der Tat unbekannt ist. Die unzufriedenen Wähler von Chalou-Beugerolles bei Saint-Etienne, die schon bei der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Briand vor acht Tagen einen Standaufstand verursachten, stürmten gestern Abend die Mairie, wo die Stimmzählung vor sich ging, und legten Feuer an, verhinderten außerdem auch die Spritzen an der Löscharbeit. In dem Krampal wurden fünf Gendarmen verwundet und zur Verstärkung der Polizeimacht mußten Dragoner aus Saint-Etienne herbeigerufen werden. Der konservative Kandidat von Luimper, de Serigny, sah sich genötigt, die Präfektur um Entsendung von Gendarmen zu ersuchen, weil er in dem Gemeindehause von Neumerit belagert wurde.

Von fünfzig Abgeordneten der Seine wurden 23 im ersten Wahlgange gewählt und unter ihnen befindet sich nur ein neuer, der frühere Präsident des Pariser Gemeinderates, Paul Escudier. Die Gunst der Pariser geht fast zu gleichen Teilen auf Konervative oder Nationalisten und auf Sozialisten. Die ersteren erwarben gestern dreizehn Sitze, die letzteren sieben, während die Radikalen nur drei erhielten. In den Stichwahlen dürften auf die Nationalisten noch 10, auf die geeinigten Sozialisten 12 entfallen. Trotz des geringen Erfolges der Radikalen wurden 255 257 Stimmen für sie im Seine-Departement abgegeben; die Nationalisten erhielten 174 401, die geeinigten Sozialisten 190 081 und die unabhängigen Sozialisten 57 655. Von den eingeschriebenen Wählern enthielten sich 222 557 der Abstimmung.

Unter den wiedergewählten Deputierten befinden sich: Cochery (Republikaner), Klotz und Cruppi (Radikale oder sozialistische Radikale), Bejante und Guesde (Geeignete Sozialisten), Beauregard und Pihery (Progressisten), Groussau und Graf de Murz (Konervative).

Von weiteren hervorragenden Wahlergebnissen sind zu erwähnen: Im Aine-Departement kam der frühere Kammerpräsident Doumer mit dem Nationalisten Castelin, der ihm seinerzeit sein Mandat überlassen hatte, in Stichwahl; in Belfort wurde der bisherige Deputierte, der Republikaner Schneider, mit 10377 gegen den Nationalisten-General Rogot gewählt, der 9137 Stimmen erhielt; im Tarn-Departement kam der Führer der geeinigten Sozialisten, Jaures in Stichwahl mit dem konservativen und einem Radikalen. Seine Wiederwahl erscheint ziemlich zweifelhaft. Im Aude-Departement wurde der Unterstaatssekretär der schönen Künste, Dujardin-Beaumets mit großer Mehrheit wiedergewählt. Im Departement Sarthe wurde der frühere Finanzminister Caillaux, in dem Departement Saône-et-Loire der frühere Unterstaatssekretär Symian, der während des Poststreikes so sehr angefeindet worden war, wiedergewählt. In Epinal unterlag der bisherige Deputierte, der gemäßigter Republikaner Kraus gegen den Radikalen Kunz. In Algerien wurden die früheren Minister Thomson und Etienne wiedergewählt.

Welter ist hervorzuheben: In Nancy erfolgte der Sieg des nationalistischen Kandidaten, des verabschiedeten Majors Briand, des Schwiegerohnes von Boulanger, über den bisherigen radikalen Deputierten Grillon. Im Departement Pas de Calais wurde der Generalgouverneur von Algerien Jonart und im Departement Aube der gemäßigter Republikaner Juel Roche wiedergewählt. Im Departement Bafes-Alpes gelangte der nationalistiche Kandidat, Graf Boni de Castellane in Stichwahl mit dem Radikalen Nechot, der vorausichtlich im zweiten Wahlgange durchdringen wird.

In Metz wurde der frühere Marineminister Pelletan wiedergewählt. In einzelnen Pariser Bezirken hatten mehrere Frauenrechtlerinnen ihren Kandidaten aufgestellt und wurden insbesondere von den Sozialisten unterstützt. Sie erhielten zwar einige hundert Stimmen, doch wurden diese für ungültig erklärt.

(Neue Meldungen.)

Paris, 25. April. (Tel.) Bis 11 Uhr vormittags waren die Ergebnisse aus 588 Wahlkreisen bekannt. Die Republikaner

hatten bis dahin 57, die Radikalen und sozialistische Radikalen 154, die unabhängigen Sozialisten 10, die Geeinigten Sozialisten 28, die Progressisten 43, die Nationalisten 12 und die Konservativen 53 Sitze errungen. In 231 Wahlkreisen ist Stichwahl erforderlich.

Nach der vom Ministerium des Innern veröffentlichten Statistik verlieren die Reaktionäre 3 Sitze, die Nationalisten gewinnen 1, die Progressisten verlieren 1, die Republikaner der Linken gewinnen 8, die Radikalen und sozialistische Radikalen verlieren 2 und die Geeinigten Sozialisten gewinnen 3 Sitze. Angesichts der zur Stunde noch unvollständig vorliegenden Wahlergebnisse äußert sich die Presse über die Bedeutung des gestrigen Tages ziemlich zurückhaltend.

Die radikalen Blätter meinen, das Ministerium dürfe von dem Wahlergebnis, das einen republikanischen und demokratischen Sieg bedeute, vollumfänglich befriedigt sein. Es wird hervorgehoben, daß die Wählererschaft ihre Pflicht eifrig erfüllt habe, was die beste Widerlegung der Behauptung der Gegner der Republik und des Parlaments bilde, daß das Volk von Gleichgültigkeit, ja garabegru von Ekel gegen das bisherige Regime erfüllt sei.

Die „Humanité“ schreibt: Der gestrige Tag sei für die geeinigten Sozialisten siegreich verlaufen, denn die für die sozialistischen Kandidaten abgegebenen Stimmen zeigten, daß die Partei immer an Boden gewinne. Schon könne man auf einen Gewinn von 12 Mandaten rechnen.

Die nationalistiche „Libre Parole“ meint, die Konservativen und Katholiken hätten den Wahltag besser bestanden, als bei ihrer mangelhaften Organisation zu erwarten war.

Chambon-Fegerolles, 26. April. (Tel.) Die Erregung der Bevölkerung dauert an. Gestern wurden 4 Personen unter der Anschuldigung verhaftet, daß sie Schüsse auf Gendarmen abgefeuert hätten. Es befinden sich 2 Schwadronen Dragoner und 80 Gendarmen im Orte. Ein Bataillon Infanterie wird noch erwartet.

Badischer Landtag.

88. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 25. April. Präsident Hohenzollern eröffnete um 4 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Ministerialdirektoren Göller und Tröger, sowie Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Budgets des Finanzministeriums, Ausgabe Titel IV, Einnahme Titel I, Fortsetzung der Beratung der Domänenverwaltung, Spezialberatung.

Secretär Abg. Odenwald (fr. Sp.) zeigte die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an. Der Präsident machte kurze, geschäftliche Mitteilungen. Es war ein Antrag der Abg. Besthold und Gen. (sozialdemokr. Fraktion) eingekommen, lautend:

„Die Zweite Kammer wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Verhältniswahl für die Wahlen zur 2. Kammer eingeführt wird.“

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

I. Zentralverwaltung fand ohne Debatte Annahme.

II. Bezirksverwaltung.

Abg. Kramer (Soz.) kam bei § 26 Jagden, Fischereien und sonstige Berechtigungen auf

die Fischereiverordnung

zu sprechen, die nach seiner Meinung, soweit die Ausführungen des Redners auf der Tribüne verstanden werden konnten, nicht genügt,

wahrscheinlich Gott den Teufel im Leibe! Glaubst du, daß der Bruno seine Mathilde kriegen wird, Geliebtes?“

„Hoffentlich, Mann!“

„Richtig neugierig bin ich drauf! Aber was mir nicht gefällt, die drei Marzellen, die da drin vorkommen, wollen sich durchaus selbst ihr Stüchden Leben zurechtimmern!“

„Ist denn das nicht erlaubt?“

„Erlaubt, Gott ja, ich meine auch nur bloß, sie sollen doch dankbar sein, wenn ein paar rechtschaffene Männer um sie freien!“

„Aber sie sollen nicht ängstlich auf den großen Moment warten, sondern sich mit beiden Füßen selbständig ins Leben zu stellen versuchen!“

„Ich dachte, das ließe sich auch machen, ohne daß es zum Biegen oder Brechen kommen muß, wie in diesem Roman! Hast du dich vielleicht auf die faule Haut zu Hause gelegt oder gar hier?“

„Kurt wäre mir schön gekommen und Manni, bei dir ist doch noch mehr mein ureigenstes Interesse! Ruth Henfing sprich ja auch von dem Leben in den Großstädten, wo den jungen Mädchen die Arbeit nicht so in die Hand wächst wie bei uns, die Konkurrenz ist dort zu groß!“

„Sollen hübsch raus zu uns kommen, muß es denn durchaus die Großstadt sein?“

„Ja, merkst Du es denn nicht? Gerade das Problem paßt sie ja an! Höre nur, was sie schreibt: „Wächst Weizen auf der Düne, gedeihen Riefern auf schwerem Marschboden?“ Jeder Mensch ist auch nur so ein Produkt seiner Erziehung!“

„Na, na, das sind wohl Redensarten, Geliebtes!“

„Da ärgerte sie sich über ihren Diden, der den tieferen Sinn des Romans nicht verstand. Die Liebesgeschichte, die nun einmal die Leser haben wollten, war die Hauptsache für ihn. Unwillkürlich drängte sich ihr der Vergleich auf: was würde wohl der lange Junge geantwortet haben? Sicherlich wäre er nicht

Du mein heiß' Verlangen!

Roman von Horst Bodemer.

(24 Fortsetzung.)

Rachendust verdröben.

17. Kapitel.

In Rohnitzen hatten, wie sich der dicke Werben ausdrückte, wieder einmal die Flitterwochen ihren feierlichen Einzug gehalten.

Der Winter setzte auch mit voller Kraft ein, so ein rechter, ostpreussischer Winter, mit drei Meter hohem Schnee und Ostwind, der das Thermometer nicht über fünfzehn Grad Kälte hinaufklettern ließ.

Die faule Zeit für die Landwirtschaft war gekommen, in den Defen prasselte das Feuer, man steckte die Nase zur Tür hinaus, um in den Ställen nach dem Rechten zu sehen.

Alta und ihr Dicker verlebten ihre schönste Zeit oben im „Simmelreich“. Ab und zu wurde der Schlitten angespannt, die Hintze genommen und in die Wälder hinausgefahren. Ein schwacher Hirsch, dann und wann ein Stück Schwarzwild wurden zur Strecke gebracht, dabei die Futterstellen revidiert, und einmal geriet sogar die ganze Nachbarschaft in helle Aufregung, die Fährte eines Wolfes war bestätigt worden! Da füllten sich die Herrenhäuser der Umgegend mit weidgerechten Jägern, dem ostpreussischen „Kaiweim“ wurde bei der „Sunbekälte“ tüchtig zugesprochen, heißer Grog, dem nur schwache Seelen ein Tröpfchen Wasser zumischen, und dann ging's hinaus. Bald hatte sich der Räuber, der das Wild begiernte, in Parzellen, bald in Rohnitzen gezeigt, der Kerl „biß“ jedes Stück, dessen er habhaft werden konnte, in Saigallen hatte er sogar auf einem Abbaueinen ganzen Hammel erwischt. Eine Prämie wurde ausgelobt, und ein kleines Bäuerlein in Lassauen brachte ihn mit leinzer Schrotsprihe durch einen Zufall zur Strecke. Er hatte im königlichen Forst ein wenig wildern wollen, nur so für den Hausbedarf in dieser schweren Zeit, der Revierjäger lag näm-

lich grade krank, und da war ihm das Freundschen so hübsch vor die Mündung gekommen, daß er ihn weidwund schießen konnte. Das weiter: besorgten dann die Hunde und der königliche Oberförster. Aber schon ist's nicht, wenn man sich weit und breit als Wohlthäter erwies und außer der Belohnung von dreihundert Mark noch vierzehn Tage Gefängnis erhielt und die gute alte Schrotsprihe eingezogen wurde. Das kam natürlich nur von der Keugriebe des Herrn Oberförsters, der wissen wollte, was das Bäuerlein mit seinem Donnergewehr im königlichen Forst zu suchen hatte. Die Ausrede, er hätte ja nur auf den Wolf gepircht, wollte nicht verfangen, denn eine Hausjagung förderte allerlei „Belastungsmaterial“ zutage, wie sich der Herr Untersuchungsrichter auszudrücken beliebe.

Die geistlichen Zusammenkünfte nahmen schon jetzt, vor Weihnachten, ihren Anfang, aber Werbens waren aus ihrem „Bau“ höchst selten herauszubringen, aus zwei Gründen! Sie fühlten sich in ihren vier Pfählen sehr wohl und dann mußten sie auch rechnen! Neulich war Kurt Riesenberg wieder ein paar Tage dagewesen und hatte die Bücher einer eingehenden Durchsicht unterworfen. „Eine geordnete Buchführung ist das halbe Leben!“ sagte er gewichtig.

Kurt hatte recht! Die Uebersticht öffnete die Augen. Das und jenes mußte rentabler gemacht werden und bei Zeiten war zu übersehen, ob das Geld zu den Verpflichtungen langen würde. Die schlimmsten Sorgen aber waren doch bekannt. Werbens hatten die Hypothekenzinsen bis zum ersten April auf der Reichsbankhauptstelle in Allenstein liegen, für das weitere würde der Herrgott schon sorgen! Hübsch ein paar Zentner Roggen, Weizen und Hafer lagerten auch noch in den Scheunen und die Esse der Spiritusbrennerei qualmte Tag und Nacht.

Alta hatte ihrem Diden den Roman Ruth Henfing's vor-gelesen, soweit er bis jetzt erschienen war.

„Donnerchen, Donnerchen,“ meinte er, „die Kraet hat

am die Verletzungen bestehender Vorschriften zu verhindern. Der Rechner wünschte jedoch, daß zeitweise und unter gewissen Voraussetzungen die Erlaubnis zum Nachschneiden erteilt wird und vertrat Wünsche, die sich auf die Verpachtung von Fischweilern bezogen.

Abg. Süßkind (Soz.) Es sind mir Beschwerden zugegangen über die Fischerei-Verpachtung durch die Domänenverwaltung in Kehl. Die Beschwerdeführer sind der Meinung, daß die Art und Weise, wie das Domänenamt Kehl bei der Verpachtung vorgeht, den Interessen der Fischerei nicht entspricht. Auch ist man der Auffassung, daß bei dem Fischen nicht die nötigen Werkzeuge benutzt werden.

Geh. Finanzrat Keinauch äußerte sich über die Verpachtung von Fischweilern und die dabei in Betracht kommenden Bestimmungen. Die Domänenverwaltung hat sich dabei stets geneigt gezeigt, da, wo billige Rücksichten dafür sprechen, Erleichterungen eintreten zu lassen. Dies geschah u. a. für den Pächter der Fischerei im Mannheimer Fischhafen. Der Abg. Kramer hat den Wunsch ausgesprochen, daß bei der nächsten Verpachtung der Neckar-Fischerei, die Interessen der Mannheimer Fischer berücksichtigt werden, indem kleinere Pachtlose gemacht werden. Die Domänenverwaltung wird die Angelegenheit prüfen und hofft, daß diese Prüfung zu einem befriedigendem Ergebnisse für die Interessenten führt. Von den durch den Abg. Süßkind vorgebrachten Beschwerden ist uns nichts bekannt. Das Fischen mit lebendem Köder hat die Domänenverwaltung verboten, weil ein solches Verfahren den humanen Ansichten nicht entspricht.

Abg. Sänger (natl.): Der Abg. Süßkind hat von der Fischerei-Verpachtung in Kehl gesprochen. Ich möchte die Domänenverwaltung bitten, dahin zu wirken, daß die Interessen des Fischereivereins gewahrt werden.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgg. Kramer (Soz.), Süßkind (Soz.), Sänger (Soz.) und Stodinger (Soz.) wurden die Positionen dieses Titels der Ausgaben und die Ausgabenpositionen des außerordentlichen Etats genehmigt.

Es erfolgte darnach die Beratung der Einnahme-Titel. 1. Aus Einnahmestücken.

Präsident Kohlherr: Es ist folgender Antrag der Abgg. Rebmann (natl.) und Gen. eingekommen:

„Die Kammer richtet an die Regierung das Ersuchen, ein Gesetz zur Schaffung eines Forstrezervefonds vorzubereiten.“

Abg. Willi (Soz.) richtete bei Position Brauerei Rothaus die Anfrage, welche Stellung die Staatsbrauerei Rothaus bezüglich der Biersteuererhöhung einnehme. Es ist für die Allgemeinheit von Interesse zu erfahren, ob die Staatsbrauerei gerade so vorgeht, wie dies die anderen Brauereien in dieser Frage getan haben.

Ministerialdirektor Siller: Die Anfrage des Vorredners kann ich dahin beantworten, daß die Brauerei Rothaus sich mit ihren Abnehmern dahin geeinigt hat, für den Selbstkosten eine Preiserhöhung von 2 A einzutreten zu lassen. Es ist das der niedrigste Satz, der nach dem Biersteuergesetz möglich ist.

Bei § 4, Ausholzung, kam Abg. Duffner (Ztr.) auf die Frage der besseren

Wartung unserer staatlichen Waldbestände zu sprechen. Es handelt sich hier um eine wichtige Frage, die in Fortschrittlichen einen sehr umstrittenen ist. Zu ihrer Beurteilung bedarf es forsttechnischen Könnens und forstwirtschaftlicher Erfahrungen.

Man verlangt nun große Ausnutzung unserer Wälder, da die heutige Ausnutzung nicht rentabel sei. Man will auf forstwirtschaftlichem Gebiete der alten Schule eine neue Schule gegenüberstellen. Es müßte sich dagegen gewisse Bedenken erheben, aber es läßt sich nicht bestreiten, daß die von verschiedenen berufenen Seiten an den heutigen Verhältnissen geübte Kritik viel Berechtigtes hat. Es wird gesagt, daß wir große Holzbestände in unseren Wäldern haben, die nichts anderes als lazes Kapital sind. Ich möchte nun keine Verleumdung unserer Holzbestände. Wenn wir aber sehen, wie wenig gering in Württemberg, Sachsen und Preußen der Prozentsatz der alten Holzbestände ist, dann darf man sagen, daß die Zeit gekommen ist, zu prüfen, ob die alten Holzbestände unserer Wälder nicht Zinsen freisetzen, statt Zinsen zu bringen. Es wird zu prüfen sein, ob die Umtriebszeit nicht herabgesetzt werden soll. Die Bewohner des Königreiches wünschen die Herabsetzung der Umtriebszeit von 120 Jahren auf 100 oder 80 Jahren. Ich lege den Schwerpunkt in dieser wichtigen Frage aber nicht auf die Herabsetzung der Umtriebszeit, sondern auf eine stärkere Ausnutzung unserer Waldbestände im allgemeinen Interesse. Wenn man sieht, daß die Steuerkraft unseres Volkes immer mehr in Anspruch genommen wird, daß auf der anderen Seite die Mittel für Erfüllung mancher Kulturaufgaben nicht zur Verfügung stehen, müssen wir darnach streben, die Einnahmen zu erhöhen. Es ist daher die Zeit gekommen, in der wir die Sparkasse, die wir in unserem Walde besitzen, öffnen. Wir müssen aus dem Walde mehr herausarbeiten, als dies bisher der Fall war. Die bisherige falsche Sparpolitik muß aufgegeben werden. Es handelt sich hier um die Interessen der Allgemeinheit und des Staatswohls. Die Gerechtigkeit erfordert es aber auch anzuerkennen, daß die Fortentwicklung bei der bisherigen Methode mangelhaftige Wälder für ganz Deutschland geschaffen hat. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Rebmann (natl.), der mit seinen Ausführungen zugleich den Antrag Rebmann u. Gen. begründet, wies darauf hin, daß er schon anlässlich der allgemeinen Finanzdebatte den heute zur Debatte stehenden Punkt erörtert hat. Es ist uns in der Zwischenzeit eine reiche Literatur zu dieser Frage zugegangen. Ich habe dieselbe

studiert, aber mir nicht alles, besonders soweit es sich auf das technische Gebiet bezieht, zu eigen gemacht. Als Laie will ich mich über die technischen Fragen nicht äußern, in dieser Beziehung schähe ich die Autorität des Technikers. Im großen und ganzen kann ich mich dem durchaus anschließen, was der Vorredner gesagt hat. Es geht aus Urteilen Sachverständiger hervor, daß zu viel Altholz vorhanden ist. Es wird dann weiter getadelt, daß die Nutzung unserer Wälder zu gering ist. In diesen Tadel wird die Forderung geknüpft, daß die Nutzung besser gestaltet wird und daß man zur

Schaffung eines Forstrezervefonds

kommt. Aus dem uns von der Regierung zur Verfügung gestellten Zahlenmaterial geht hervor, daß wir einen großen Vorrat von Altholz in unseren Wäldern haben. Daraus ergibt sich, daß der junge Nachwuchs zurückgehalten wird zu Gunsten alter Hölzer. Das ist ein Zustand, der zur Kritik Anlaß gibt. Nun scheinen mir aber die Berechnungen der Forstverwaltung auf schwankendem Zahlenmaterial zu beruhen. Wir müssen uns aber von hypothetischem Zahlenmaterial freimachen und wünschen, daß ganz genau festgestellt wird, wie groß unsere Holzbestände sind. Eines steht aber fest, daß wir zu viel Altholz haben. Das kommt von der zu großen Umtriebszeit und daher, daß zu wenig geschlagen wird. Das bringt eine Verminderung des Wertes unserer Wälder. Andere Staaten, wie z. B. Sachsen ziehen aus wesentlich geringerem Bestand eine wesentlich höhere Rendite als wir in Baden es geschehe. Der starke Prozentsatz von Altholz bedeutet finanziell eine Anhäufung von Betriebskapital, das keinen Zins trägt. Das paßt nicht in unser heutiges modernes Wirtschaftsleben. Wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß in ökonomischer Weise das ausgenützt wird, was wir besitzen. Dazu ist nötig, daß die Umtriebszeit herabgesetzt, die Betriebskosten vermindert und der Abgabefuß gesteigert wird. Dann wird aus dem Walde mehr herausgewirtschaftet werden können. Der Vorredner hat den Wald eine Sparkasse genannt. Ich stimme dem zu, aber diese Sparkasse muß nach wirtschaftlichen Grundgesetzen verwaltet werden. Ein Forstmann hat berechnet, daß aus unseren Wäldern 1 Million mehr herausgeholt werden könne, ohne den Wert der Wälder zu schädigen. Eine Mehrabgabe von Holz ist daher berechtigt. Bezüglich der Zwischenzeitung muß gesagt werden, daß die Zustände nicht so sind, um mit ihnen zufrieden sein zu können. Wenn hier Besserung geschaffen wird, wenn man eine starke Durchforstung eintreten läßt, wird das nur zum Nutzen gereichen. Wenn wir nun aus dem Walde höhere Erträge herauswirtschaften, entsteht für uns die Frage, was mit diesen Mitteln geschehen soll. Die Forstleute wenden sich dagegen, daß die Mehreinnahmen dem allgemeinen Staatshaushalt zugeführt werden. Sie wünschen die Schaffung eines Forstrezervefonds, der bestimmt ist, dem Walde wieder zu gute zu kommen. Die harte Notwendigkeit wird uns aber zwingen, zum Teil andere Wege zu gehen. Württemberg hat ein Gesetz geschaffen, wie es unser Antrag erstrebt. Dieses Gesetz hat alle Erwartungen erfüllt. Einen Teil der Mehreinnahmen aus den höheren Ausnutzungen kann daher einem solchen Fonds zugeführt werden. Was bezüglich der Domänenwälder gesagt worden ist, trifft auch für die Gemeindegewaldungen zu, für die die Wälder eine Sparkasse in noch höherem Maße bilden. Was wir mit unserem Standpunkt wollen, soll nicht ein Anschlag auf unsere Wälder selbst sein. Die Grundstimmung unserer Ausführungen ist die, daß der Wald ein Stück von dem Allerbesten, was wir haben, ist, und daß wir uns die Freude an der Natur und an unserem Walde nicht verderben lassen. Wir wollen auch keinen Eingriff in die Selbständigkeit der Forstbeamten machen. Wir wollen kein rücksichtsloses, sondern ein zweckmäßiges Vorgehen und wir wollen uns nach wie vor die Schönheit unserer Wälder erhalten. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Weichhaupt-Pfullendorf (Ztr.) kam auf die Verhältnisse der Forstwirtschaft in der Bodenbezugszeit zu sprechen und wünschte gleichfalls eine Herabsetzung der Umtriebszeit. Wir müssen wünschen, daß unsere Wälder gründlich ausgenutzt und rationell bewirtschaftet werden.

Abg. Dr. Frank (Soz.) In wenigen Ausführungen will ich den Standpunkt meiner Fraktion darlegen. Man kann in allgemeinen dem zustimmen, was die Vorredner sagten. Es sind in letzter Zeit fachtechnische Schriften zweier Forstämänner Philipp und Fießer, erschienen, die alarmierend gewirkt haben und, was bei einer technischen Schrift sehr selten der Fall ist, Beachtung weit über die Kreise der Fachleute hinaus fanden. Die Regierung hat den Standpunkt dieser Forstämänner in der Kommission zu widerlegen versucht, sie hat aber wohl selbst empfunden, daß ihre Gründe nicht durchschlagend waren. Es ist für uns schwer, welchen Fachleuten wir bei unseren Entscheidungen folgen sollen. Wir sind geneigt, dem zu folgen, der die Regierung für uns konsequenter hält. (Beifall.)

Die politische Haltung der Regierung

findet ihren Widerschein auch in wirtschaftlichen und technischen Fragen. Die Domänenverwaltung hat nicht gezeigt, daß sie sich modernen sachmäßigen Anschauungen anpaßt. Wir werden uns auch denen anpassen, die uns mit ihren Vorschlägen wirtschaftliche Erfolge sichert.

Abg. Benedek (Volksp.) Von verschiedenen Fachleuten sind zu fast gleicher Zeit kritische Schriften über unsere forstlichen Verhältnisse erschienen. Das spricht dafür, daß Anlaß zur Kritik vorliegt und daß derselben eine innere Berechtigung nicht fehlt. Die Ausführung der in Frage stehenden Schriften waren übrigens so überzeugend, daß man sie anerkennen muß. Wenn nachgewiesen wird, daß aus unseren Wäldern mehr herausgewirtschaftet werden kann, so muß man dies tun.

Düffler-Dresden, und dem Erbauer des deutschen Festhauses Professor Emanuel v. Seidl-München.

Die Majestäten waren sichtlich von der großen Festung Deutschlands überrascht und erfreut. Der König sagte zu Geheimrat Albert wörtlich: „Das ist die Macht Deutschlands, die sich hier entfaltet.“ Die Königin war ganz besonders durch die starke Beteiligung ihrer bayerischen Landesleute entzückt.

Das bescheidene und einfache Auftreten des Königspaares beehrte allgemein sehr angenehm. Es unterteilt sich wiederholt mit Monteuren und Arbeitern und ließ sich insbesondere die Technik des Sages und der Druckmaschinen erläutern. In der Halle, wo sich das tollende Eisenbahnmateriale befand, besichtigte der König eine große Waffelische Lokomotive und besichtigte die Einrichtung eines Bahnhofs.

Die ihn begleitenden belgischen Minister betonten wiederholt, daß das deutsche Organisations-talent einen glänzenden Sieg gefeiert habe, und daß die deutsche Abteilung als geschlossenes Ganzes der Ehre der Weltausstellung bildet.

Längere Zeit wurde in der Automobilhalle verweilt; die Königin interessierte sich sehr dafür, und führte mit leicht bayerischem Akzent viele Unterhaltungen. Der Weg ging hierauf in den festgelegten Raum für Sprengkörper. „Fabrizieren Sie diese Handgranaten für die Anarchisten?“ fragte der König lachend, worauf der Generaldirektor der Gesellschaft schlagfertig zurückgab: „Nein, die Anarchisten machen uns nur unglücklicher Weltbewerber!“

Dann ging es zurück zur hochinteressanten Schulabteilung. Hierauf wurde eine weitere Flucht prächtiger Wohnräume besichtigt und der Besuch des deutschen Hauses mit seinem impotanten Festsaal und seinem herrlichen, dem bayerischen Prinzregenten gehörenden Gobelet schloß den Rundgang ab. Die ganze Gesellschaft trat nun auf den Balkon und Geheimrat Albert machte auf den prächtigen Rundblick der Ausstellung aufmerksam. Der König erwiderte nachdenklich: „Hier sieht man so recht, wie weit die deutschen und wie unfertig die anderen Teile der Ausstellung sind!“

Dann verabschiedete das Königspaar sich von dem Gefandten und den übrigen offiziellen Persönlichkeiten.

Kadmittags wurde die Deutsche Abteilung durch einen Empfang seitens des Reichskommissar, Geh. Rat Albert und den Vorstehenden

Ich habe den Eindruck, daß die Forstverwaltung an alten Vorurteilen haftet und die wirtschaftliche und technische Entwicklung nicht mitgemacht hat. Eine größere Ausnutzung des Waldes ist nach den schon dargelegten Gründen wohl vertretbar.

Ministerialdirektor Siller: Wenn ich den Verlauf der Debatte überhaupte, geht deren Quintessenz dahin, daß in stärkerem Maße unter Waldbestand im Staatsinteresse ausgenutzt wird. Damit ist die Regierung grundsätzlich einverstanden, sie muß aber gewisse Schranken dabei beachten. Diese sind gegeben aus Gründen der Waldwirtschaft und der Bewertungsmöglichkeit, aber auch aus volkswirtschaftlichen Gründen. Es ist in der Debatte gesagt worden, die Forstverwaltung sei konservativ. Das kann ich nicht sagen. Wenn ich sie politisch vergleichen wollte, nach den verschiedenen vertretenen Parteienrichtungen, würde ich sie als jungliberal bezeichnen. (Große Heiterkeit.) Wir haben bisher schon eine große Ausnutzung der Waldbestände vorgenommen und wenn dies weiter geschieht, ist das nichts Neues. Die strittige Frage ist nur die, in welchem Tempo mit der höheren Nutzung fortgegangen werden soll. In Zeiten einer ungünstigen Finanzlage werden außerordentliche Nutzungen eintreten, soweit der Stand des Waldes dies rechtfertigt. Einer sprunghaften Erhöhung der Nutzung, ob für Staatszwecke oder für einen Fond, steht die Bewertungsmöglichkeit entgegen, die nicht ins Blaue hinein möglich ist. Eine zu große Nutzung würde einen erheblichen Preisrückgang zur Folge haben. Sie liegt aber auch nicht im wirtschaftlichen Interesse, denn gerade die Bestände, in welchen größere Hiebe vorgenommen werden sollen, sind durch das Regen noch wenig erschlossen. Die Arbeit und der Transport würden dadurch erheblich verteuert. Aber auch allgemein volkswirtschaftliche Gründe sprechen gegen die Herabsetzung der Umtriebszeit. Die Herabsetzung wäre nicht im Interesse des Holzhandels und der Holzindustrie, die der Starthölzer bedürfen, wie eine von uns veranfaßte Umfrage dargetan hat. Wir müssen ferner auf eine andere Industrie Rücksicht nehmen, auf

die Fremdenindustrie.

Sie braucht notwendig die Schönheit unseres Schwarzwaldes. Wenn wir alle über hundert Jahre alten Hölzer abhauen wollten, würde die Schönheit unserer Wälder sehr verlieren. Mit dem Ruje unseres Schwarzwaldes ist nicht zu spaßen. Würde durch eine zu hohe Ausnutzung so wie andere Wälder, dann ist es mit unserer Fremdenindustrie vorbei. Ich sehe nicht an, zu sagen, obwohl ich nicht konservativ bin, weder so noch in waldlicher Beziehung, daß das zu viel Schlägen in unseren Wäldern schädlich ist. Wir wollen die größtmöglichen Erträge aus unseren Wäldern zu ziehen suchen, es muß aber dabei mit Vorsicht vorgegangen werden.

Die Verhandlungen wurden hier abgebrochen. Präsident Kohlherr: Es ist folgende Resolution der Abgg. Sedl (Soz.) u. Gen. eingegangen:

„Die Kammer spricht die Erwartung aus, daß, nachdem das Vorhandensein von Kalksteinlagern im Lande nachgewiesen ist, die Regierung Vorbereitungen zur Ausbeutung dieser Lager im Staatsbetrieb trifft.“

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April. Präsident Graf Schönerbach eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionsberechtigungen. — Die Petitionen werden sämtlich gemäß den Vorschriften der Kommission erledigt. Unter anderem wird eine Petition des deutschen Zweiges der internationalen abolitionistischen Föderation um gezielte Handhabe gegen die sogenannten Antimericaner der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition betreffend den Verkehr mit Ost-Surrogaten wird ihr als Material überwiesen.

Weiter steht auf der Tagesordnung der Bericht der Budget-Kommission betreffend die Verminderung der Reichstags-Druckkosten. Die Kommission beantragt, eine Reihe bisher periodisch erscheinender Nebenblätter des Reichstages nicht mehr zu verlegen zu lassen, eine Anzahl weiterer Nebenblätter des Reichstages dem Centre nur in Zwischenräumen von 6 beziehungsweise 8 Jahren. — Nach einem Referat des Abgeordneten Graberger und nach kurzer Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfes über Errichtung eines Kolonial- und Konsular-Gerichtshofes mit dem Sitz in Berlin.

Abg. Am Behm (Zentrum) vermischt in der Begründung ausreichendes Material, um beurteilen zu können, ob die Errichtung eines Reichsgerichtshofes in Berlin für Kolonial- und Konsular-Sachen angeeignet ist oder ob nicht vielmehr eine Trennung in zwei Gerichtshöfe sich empfehle. Redner beantragt Verweisung an eine Kommission.

Abg. Dove (fr. Sp.): Damit wird uns einverstanden. Wünschenswert wäre es, daß uns ein nicht so ganz klar ausgearbeiteter Gesetzentwurf nicht bei dieser Beschäftigung vorgelegt würde.

Abg. Semler (natl.): Es wäre jedenfalls zu bedauern, wenn die Kommission es nicht ermöglichen könnte, daß wir das Gesetz nach der Beratung verabschieden. In der Kommission wird auch die eventuelle Beratung der Säen zu besprechen sein, ebenso die Frage des Siches.

Abg. Schullz (Sp.): Herr Dove hat ganz Recht, wenn er bemängelt, daß uns jetzt noch eine solche Vorlage zugegangen ist. Der Reichshof in Deutschland wird leider nicht unbedeutliche Kosten verursachen.

Staatssekretär Derenburg: Niemand hat es mehr bedauert, als die Kolonialverwaltung selbst, daß eine solche Vorlage erst in diesem Zeitpunkt eingebracht werden konnte, aber die Ausarbeitung machte Schwierigkeiten, namentlich finanzielle. Wir legen großes Gewicht darauf, wenn es der Reichstag trotz seiner Arbeitslast doch noch ermöglichen könnte, durch Erledigung dieses Gesetzes die kolonialen

des Deutschen Ausstellungskomitees Komm.-Rat Ravene, sodann offiziell eröffnet. Der Fester wohnten etwa 600 Gäste bei, unter ihnen als Vertreter der belgischen Regierung der Minister für Industrie und Arbeit, Hubert. Von deutscher Seite waren amende als Vertreter des Staatssekretärs des Innern, Direktor im Reichsamt des Innern, Zuff, ferner der deutsche Gesandte v. Flotow. Nach dem Empfang, bei welchem keine Reden gehalten wurden, traten die Festteilnehmer einen Rundgang durch die deutsche Abteilung an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 25. April. Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Stiftung Heinrich Lang) beging heute ihr erstes Stiftungsfest mit einer Festigung in der festlich geschmückten Aula der Universität. Außer den Mitgliedern der Akademie waren erschienen Vertreter der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden. Anwesend war auch Frau Geheimrat Heinrich Lang. Zunächst erstattete der geschäftsführende Sekretär Geheimrat Königsberger den Bericht über das erste Jahr des Wirkens der Akademie. Hierauf ging die Geschäftsführung an den anderen Sekretär der Akademie Geh. Rat Windelband über, welcher seine Geschäftsführung mit einer Rede über das Wiederanleben resp. die Erneuerung der Hegel'schen Philosophie begann.

Stuttgart, 25. April. Die Landesversammlung des württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins wurde gestern mit einem Festakte im Rathaus eröffnet. Der Ministerpräsident überbrachte im Auftrage des Königs die Grüße und Wünsche des Landesherren und diejenigen der Staatsregierung. Abends waren die Teilnehmer im Auftrage des Königs zum Besuch der Vorstellung im Hoftheater geladen.

Altenburg, 25. April. Hofkapellmeister August Richard, der neugewählte Dirigent der Konzertgesellschaft „Singsang“ in Altenburg, erhielt anlässlich seines Rücktritts von seiner bisherigen Stellung in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um den Altenburger Musikverein vom Herzog von Altenburg die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen.

Reg. 26. April. Die hiesige Gesamtaufführung von Wagner's „Ring des Nibelungen“ erhielt dadurch einen besonderen Charakter, daß Herr Hofkapellmeister Lorenz aus Karlsruhe den „Siegfried“ und

mit ein paar banalen Redensarten über die Arbeit hinweggegangen, er hätte tiefer geschürft und versucht, das Gold, das unter der dünnen Schicht der Alltäglichkeit lag, zu münzen! Einen Augenblick legte sich ihre Stirn unmutig in Falten. Was was, warum grübeln? — Die Menschen mußten eben so verbraucht werden wie sie nun einmal waren, und ihr Dicker war ein lieber, guter Kerl!

(Fortsetzung folgt).

Die Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 25. April. Der König und die Königin trafen heute vormittag um 10 Uhr zu eingehender Besichtigung der deutschen Abteilung der Weltausstellung ein. In ihrer Begleitung waren der Ministerpräsident, der Minister für Industrie und Arbeit Hubert und der Minister des Inneren, Davignon. Nachdem der deutsche Reichskommissar Geh. Regierungsrat Albert, der Gesandte von Flotow, sowie die Herren Generalkonsul Franz von Mendelssohn, Geh. Kommerzienrat Goldberger, Ministerialdirektor Zuff, Geheimrat Schick, Professor Clemen-Bonn, vorgestellt waren, wurde der Rundgang angetreten. Frau Albert überreichte der Königin ein Blumenbuket.

Der Rundgang des Königs und der Königin durch die deutsche Abteilung der Ausstellung dauerte fast drei Stunden. Die Führung hatten abwechselnd Reichskommissar Geheimrat Albert, der Vorsitzende des Komitees, Geheimrat Ravene und der deutsche Gesandte von Flotow. In der Kunstgewerbehalle führten die Professoren Paul und Clemen. In der großen Industriehalle führte der König selbst durch einen Druckknopf sämtliche Maschinen in Bewegung. Das außerordentliche Verständnis des Königs auf allen industriellen Gebieten fiel allgemein auf. Der Monarch zeigte sein Interesse auch dadurch, daß er viele Aussteller ins Gespräch zog. So führte er längere Gespräche mit Dr. Karl Lang-Mannheim, Direktor Aoa, Direktor Seidenen vom Reichsdeutschen Lloyd, Direktor Bergmann-Berlin, Regierungsrat Pentzen vom preussischen Eisenbahnministerium, Professor

Blücher-Dresden, und dem Erbauer des deutschen Festhauses Professor Emanuel v. Seidl-München.

Die Majestäten waren sichtlich von der großen Festung Deutschlands überrascht und erfreut. Der König sagte zu Geheimrat Albert wörtlich: „Das ist die Macht Deutschlands, die sich hier entfaltet.“ Die Königin war ganz besonders durch die starke Beteiligung ihrer bayerischen Landesleute entzückt.

Das bescheidene und einfache Auftreten des Königspaares beehrte allgemein sehr angenehm. Es unterteilt sich wiederholt mit Monteuren und Arbeitern und ließ sich insbesondere die Technik des Sages und der Druckmaschinen erläutern. In der Halle, wo sich das tollende Eisenbahnmateriale befand, besichtigte der König eine große Waffelische Lokomotive und besichtigte die Einrichtung eines Bahnhofs.

Die ihn begleitenden belgischen Minister betonten wiederholt, daß das deutsche Organisations-talent einen glänzenden Sieg gefeiert habe, und daß die deutsche Abteilung als geschlossenes Ganzes der Ehre der Weltausstellung bildet.

Längere Zeit wurde in der Automobilhalle verweilt; die Königin interessierte sich sehr dafür, und führte mit leicht bayerischem Akzent viele Unterhaltungen. Der Weg ging hierauf in den festgelegten Raum für Sprengkörper. „Fabrizieren Sie diese Handgranaten für die Anarchisten?“ fragte der König lachend, worauf der Generaldirektor der Gesellschaft schlagfertig zurückgab: „Nein, die Anarchisten machen uns nur unglücklicher Weltbewerber!“

Dann ging es zurück zur hochinteressanten Schulabteilung. Hierauf wurde eine weitere Flucht prächtiger Wohnräume besichtigt und der Besuch des deutschen Hauses mit seinem impotanten Festsaal und seinem herrlichen, dem bayerischen Prinzregenten gehörenden Gobelet schloß den Rundgang ab. Die ganze Gesellschaft trat nun auf den Balkon und Geheimrat Albert machte auf den prächtigen Rundblick der Ausstellung aufmerksam. Der König erwiderte nachdenklich: „Hier sieht man so recht, wie weit die deutschen und wie unfertig die anderen Teile der Ausstellung sind!“

Dann verabschiedete das Königspaar sich von dem Gefandten und den übrigen offiziellen Persönlichkeiten.

Kadmittags wurde die Deutsche Abteilung durch einen Empfang seitens des Reichskommissar, Geh. Rat Albert und den Vorstehenden

Rechtsfachen den Verwaltungskräften aus den Händen zu nehmen und

Abg. Giese (kon.): Wir erkennen an, daß das in der Tat jetzt

Abg. Stadthagen (Soz.) wagt vor Ueberbürdung. Abg. Giese

Abg. Giese (fr. Sp.): Wegen der überhäufte Gesetzesarbeit spricht auch

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

Abg. Giese (fr. Sp.): An sich sind wir zwar für die Ermäßigung zu

gleichzeitig mit der grauen Felduniform an die Kavallerie ausgegeben

Bezüglich der alten Karabiner M. 88, die noch durchaus kriegs-

Ein Gnadenerschlag des Großherzogs von Mecklenburg.

Schwerin (Mecklenb.), 25. April. (Tel.) In einem Gnadenerschlag

Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen bezw. 150 M

Defterreich-Ungarn. Finanzsorgen.

Wien, 25. April. Das Herrenhaus hat die Anleihevorlage

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Wien, 25. April. An der hiesigen Universität kam es zu

Stittgheim a. d. Tauber, 25. April. Nach seitens der hiesigen

Freiburg, 25. April. An Alkoholvergiftung starb ein im

Konstanz, 25. April. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren,

Die Beendigung des Bierkriegs in Mannheim.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Mannheim, 26. April. (Privat.) Der Bierkrieg ist beendet.

Der Kolonialsteuerungsantrag Erzberger

Berlin, 25. April. In der heutigen Sitzung der Budget-

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Der Staatssekretär führt im einzelnen weiter aus, daß die

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Karlsruhe, 26. April. Sämtliche Pfarrämter und Pa-

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

Karlsruhe, 26. April. Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Groß-

„Badische Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Vereinigungen für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Das Beizen und Puzen schmiedbarer Gußstücke.

Von Dr. A. Grimshaw, Ingenieur.

Ehe die Gußstücke angelassen, ist es nicht leicht, schwere Gußstücke durch Rütteln in denselben Trommeln mit den leichteren zu säubern, ohne Gefahr zu laufen, die leichteren zu zerbrechen. Manchmal ist es nötig, die schweren durch Holzklöße zu trennen, ja wirklich festzuhalten, so daß sie sich nicht bewegen können, daß vielmehr die „Sterne“ und anderen einfachen Gußstücke um sie herumtummeln und sie dadurch säubern. Leichte und spröde Stücke sind überhaupt nicht zu rütteln, sondern entweder mittelst Schwefel- bezw. Fluorsäure zu beizen, oder mit dem Sandgebälge zu puzen.

Die Vorteile der Schwefelsäure als Beizmittel sind, daß sie billig und leicht zu handhaben ist. Die übliche Lösung besteht aus etwa 30 Teilen Wasser zu 1 Teil oder ein wenig mehr Säure. Die leichteren Gußstücke legt man auf schräg liegende mit Löchern versehene Bretter, und gießt die Lösung darüber. Diese fließt an den Gußstücken, die sich auf den Brettern befinden, herunter, und schließlich wieder in den Behälter. Der Nachwächter, oder vorzugsweise der Nachanlasser, setzt dies Verfahren während der ganzen Nacht fort. Am nächsten Morgen sind alle Gußstücke mit dem Schläuch abspülen und dann in den Anlaßraum zu senden.

Eine andere Art und Weise ist, sie einfach im Behälter liegen zu lassen; wo nötig, ist die Flüssigkeit durch Dampf warm zu halten. Sobald sie rein ist, nehme man sie heraus.

Der Nachteil dieses Verfahrens ist, daß die Schwefelsäure das Eisen, nicht aber den Sand löst, so daß letzterer nur abfließt. Außerdem riecht das Bad schlecht.

Wo man Beizen zum Zwecke des Verzinkens anwendet, gebraucht man ein zweites Bad mit Fluorsäure, die das Eisen noch besser reinigt, und dem Zink einen guten Halt auf der Eisenoberfläche gewährt.

Die Fluorsäure hat den Vorteil, daß sie den Sand, nicht etwa das Eisen, löst. Wird die Lösung warm gehalten, so kann sie aus 50 Teilen Wasser zu 1 Teil Säure bestehen. Wie das Sandgebälge, bringt sie die Oberflächensehler sehr deutlich zur Schau. Die Fluorsäure hat aber den Nachteil, höchst giftig zu sein. Ist sie unverdünnt, muß man sich der Gummihandschuhe bedienen; dies ist aber bei der Lösung nicht nötig. Der Verfasser verwendete einmal zwei große hölzerne Gefäße mit einem Siphon aus Blei, die derart angeordnet waren, daß die Lösung von einem Behälter in den anderen geleitet werden konnte. Man behandelte 25 Tonnen Gußstücke täglich und das Beizen kostete nicht mehr als das Rütteln. Da die Lage ungünstiger war, wurde der Versuch eingestellt, aber man bemerkte doch etwas Leichtereres; nämlich, daß die Gußstücke nach dem eingehenden Waschen sehr leicht rosten. Inzwischen wurde die Lösung von dem ersten Behälter in den zweiten geleitet, um einen zweiten Posten kleiner Gußstücke zu reinigen.

Diese kleinen rostigen Gußstücke wurden nach dem Anlassen aus den Anlaßtöpfen geschüttet; kein Sinter blieb daran haften. Die meisten davon wurden ohne weiteres Rütteln versandt. Sie waren schon blank und konnten nach dem Reifeln, Schleifen oder Richten verandt werden, ohne dem guten Ruf der Werke zu schaden.

Das Sandgebälge wird in den Gießereien mehr und mehr bekannt. Es ist ein ausgezeichnetes Mittel, Gußstücke zu puzen, und wird sich gut einbürgern. Die Rütteltrommeln kann man derart anordnen, daß der Sand in sie hineingelassen wird, während sie in Umdrehung sind, und wenn die Gußstücke sich in allen Richtungen drehen können, werden sie gründlich gereinigt.

Wenn die Gußstücke aus den Rütteltrommeln kommen, entweder auf Schubkarren oder mittels Hochgleisen befördert, werden sie nach den Puzstücken gebracht, wo man die Eingüsse durch Hämmern abmeißelt. Alsdann werden sie sortiert und in Gruppen angeordnet, je nach den Werkstoff-Austragen, die dort aufbewahrt sind.

Dies ist eine der wichtigsten Abteilungen der Werkstätte. Man kann hier nicht nur viel nachheriges Schleifen und Reifeln rauher Gußstücke durch richtiges Beschneiden des verhältnismäßig spröden Eisens vermeiden, sondern auch durch den Beschneider und Aufsichtsbearbeiter den Ruf der Werkstätte hoch oder niedrig halten. Irgend welches „Kopfmachen“ seitens des Betriebsleiters, wenn Beschwerden über das Aussehen der Gußstücke einlaufen, wird hier gemacht; denn meistens kümmert sich die Verwaltung nur wenig um das Aussehen der Gußstücke, so lange sie fest sind. Ferner, da man alle Gußstücke hier zählt und wiegt, wird der Rabatt hier festgestellt, aber einem Zuschlag unterworfen, der, ehe die gepuzten Gußstücke die Werkstätte verlassen, zugelegt werden kann. Von hier aus gehen die Berichte an das Hauptbüro, und was zum Anlassen geht, wird tagen, tagaus beim Anfertigen der Sendungen laut der Bestellungen bekannt.

Ein anderes gutes Merkmal, das in dieser Abteilung nicht zu verpassen ist, das Sammeln der abgelehnten Gußstücke in Haufen zur Ansicht der Formen, während der Mittagsstunde. Ein Mann, der akkordweise arbeitet, hat das Recht, diejenigen Gußstücke zu sehen, für die er nicht bezahlt wird. Ferner gewährt dies dem Werkmeister Gelegenheit, einige Probleme des Formens mit den Arbeitern zu erörtern; denn es ist nicht vorteilhaft, Eisen zu schmelzen, um nur Altschmelz davon herzustellen; auch nicht Flurarbeit an wertvollen Gegenständen zu leisten, die sonst für sich lohnende Arbeit verwendet werden könnte.

Die Verwendung des Zements an Bord von Schiffen. Man stelle sich die heutigen Seedampfer als Gebilde aus Eisen und Stahl mit verschiedenlicher Holzbekleidung dar und wird wenig vermuten, daß Zement eine mannigfache Verwendung bei der Herstellung derselben findet. Der Zement eignet sich

vorzüglich als Schutzmittel gegen Zerfressen der Beplattungen und Rieten usw. durch das sich im Schiffsgrunde ansammelnde Wasser. Alle solche Teile, wie z. B. Rietenköpfe, Spanten, Kielsschweine usw. sind meist mit einer Zementschicht überzogen. Auch bei Schiffen mit sogenannten Doppelböden ist das Innere des letzteren mit einer Zementschicht bedeckt. Die Wasserbehälter und sonstigen der Einwirkung des Wassers im Innern des Schiffes ausgefärbte Teile sind mit Zement überzogen. Eine andere sehr wichtige Verwendung kann der Zement beim Ledwerden von Schiffen finden. Ein solches Led wird mit einem Haufen Zement von einigen Tonnen einfach überdeckt und zugestopft, und das so wieder wasserdicht gemachte Schiff kann eine selbst längere Reise glücklich zu Ende führen, ohne die Ladung löschen oder preisgeben zu müssen und in einen Hafen einlaufen, wo eine ordnungsmäßige Reparatur vorgenommen werden kann.

Aufbewahrung von Kalk. Ein einfaches Verfahren, gebrannten Kalk gegen das Ozydieren zu schützen, besteht darin, daß man den Kalk nach dem Fertigbrennen im Ofen läßt und denselben möglichst dicht verschließt. Ebenso wird gebrannter Kalk sofort nach dem Brennen kalt in Fässer geschlagen und an einem trockenen Orte aufbewahrt. Beim Aufbewahren großer Mengen gebrannten Kalkes in Magazinen müssen letztere dicht verschlossen und möglichst selten geöffnet werden. Nach Vicat breitet man, um gebrannten Kalk aufzubewahren, zunächst eine 15-20 Zentimeter dicke Schicht Kalk, der durch Anfeuchten zu Pulver zerfallen ist, auf den Boden eines Schuppens aus, welcher natürlich gegen etwa aufsteigende Grundfeuchtigkeit geschützt sein muß. Auf diese Schicht kommen, lt. „Baustoff und Baubedarf“, Kalkstücke, welche man mit Holzschlägeln so dicht als möglich zusammenschlägt. Der oben mit sanfter Neigung sich abdachende Haufen wird mit einer Kalkschicht bedeckt, welche ein wenig angefeuchtet ist. Durch das Anfeuchten zerfällt diese obere Schicht zu Pulver, welches die Zwischenräume der gebrannten Kalksteine ausfüllt, dieselben umhüllt und gegen die Aufnahme von Feuchtigkeit und den Einfluß der Luft schützt. Nach Zeitlinger hat sich dieses Verfahren bei einem mit 60 Kbm. Kalk angelegten Verlage gut bewährt, da nach fünf Monaten eines beständig nassen Winters der dem Haufen entnommene Kalk sich unter Erhitzung gut löschte. Liegen die Verhältnisse so, daß man den Kalk ebenso gut gelöst aufbewahren kann, so empfiehlt sich diese Aufbewahrungsart, da sorgfältig eingelöschter, mit Brettern abgedeckter Kalk jahrelang liegen kann, ohne besondere Einbuße an seiner Güte zu erleiden, es bildet sich höchstens dabei eine dünne Schicht, welche Wasser und Sauerstoff aufgenommen und dadurch ihre Bindefähigkeit verloren hat, aber die unteren Schichten bleiben wohl erhalten.

Atelier für Fusspflege
nebst Anlegung von Schutzvorrichtungen gegen Druck von Hühneraugen und hervorstehenden Ballen.
Bedienung auch außer dem Haus. **Wilh. Oschwald**, Kronenstraße 31, 2. Stock, neben Gebrüder Henkel.

Leopold Kölsch Kaiserstr. 211
Stammhaus gegr. 1844 — Telefon Nr. 160.
Spezial-Abteilung für Herren-Wäsche
weiss · Oberhemden · farbig
Kragen, Manschetten, Krawatten
— Fortwährender Eingang von Neuheiten. — 4068*
Unter-Wäsche in Baumwolle, Wolle u. Seide
Pyjamas — Nachthemden.
Spezialität: Oberhemden nach Maß. Bester Sitz garantiert.

Ein Versuch mit Jungborn-Wäsche
wird Sie überzeugen
wie angenehm sich diese Wäsche trägt und welche große Vorteile sie besitzt. Aergstlicherweise als Gesundheits-
Wäsche warm empfohlen.
Stoffe auch meterweise. Prima Maßware.
Nur im Reformhaus zur Gesundheit
L. Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 40.
Verband.

Trag-Röckchen in Batist, Diagonal und Wolle
per Stück von Mk. 2.80 an
Lauf-Kleidchen, aparte Neuheiten
Ueber-Jäckchen in Batist, Wolle und Piqué
Häubchen, reizende Neuheiten
Wagendecken und Wagenkissen
in schönster Auswahl
Handgestickte Kinder-Artikel
Kinder-Wäsche in reichster Auswahl
empfohlen 6381
Geschwister Baer
Spezialhaus für Braut- und Kinderausstattungen
Kaiserstraße 149, I.

Sägenfabrik Reichenbach bei Ettlingen
mit Dampf- und Motorbetrieb — eigenes Sägewerk.
Empfehlen und zur Anfertigung jeder Art
Sägen und Versandgestelle
Gregor Anderer & Söhne.
2094a.*

Wilh. Gastel Karlsruhe, Ritterstr. 9
Telephonruf 1567
Groß, Badischer Hoflieferant
Erstklassiges Etablissement
für moderne gediegene Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen.
Fabrikniederlage und Detail-Verkauf
der Kunstgewerblichen Hof-Möbelfabrik
Fröhling & Lippmann
Kgl. Württembergische Hoflieferanten
(Inhaber: Otto Lippmann)
Ständige Arbeiterzahl 200
Stuttgart.
Interessenten, speziell Brautpaaren, mache die höf. Mitteilung, daß ich in meinem Etablissement eine Sonderausstellung von
3 kompletten Zimmereinrichtungen
ausgestellt habe. Es sind dies:

Speisezimmer	Herrenzimmer	Schlafzimmer
Ausführung: Raucheiche mit Perlmuttereinlagen, Beschlag altsilberfarbig Buffet, dreiteilig (180 cm breit) Credenz (100 cm breit) Auszugstisch (150x90) 6 Leberstühle mit Perlmuttereinlage Ganduhr mit Werk u. getrieben. Zifferblatt	Ausführung: Raucheiche mit schwarzen Intarsien, Beschlag altsilberfarbig Büchererschrank, 3-türig (145 cm breit) Schreibtisch mit Ledereinlage Tisch 2 Stühle mit Moquettebezug 1 Schreibfauteuil mit Moquettebezug	Ausführung: Eiche natur anpoliert mit feinen Intarsien Beschlag altmessingfarbig 2 Betten (Lichtmaße 1x2 m) 2 Nachtkästen mit weiß Marmor 1 Waschtiseltisch mit weiß Marmor u. Cristallfacettenspiegel 1 Spiegelerschrank mit Cristallfacettenspiegel 2 Rohrstühle 1 Handtuchgestell

zum Gesamtpreise von 2220 Mark
Für prima Ausführung übernehme jede gewünschte jahrelange Garantie und stehen Photos dieser Zimmer ohne jede Verbindlichkeit zur Verfügung.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
Carl Steinbach, Erbrunnenstr. 36, n. b. Hauptpost.
Reparaturen, sowie Einsetzen von Freilauf-Räben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung u. Vernichtung, das Innebadieren der Räder, jetzt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile billigst.
4170 Bertreter: 8.6
Stoewer-Greif-Fahrräder

Kassenschränke-Fabrik u. Lager
feuer-, fall- und diebesicher, Dreiwandsystem, bestes Fabrikat.
Lahrer Kassenschränkefabrik
von 1282a
Hermann Steferle, Lahr.
Preisliste gratis.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
P. Eberhardt, Amalienstr. 18, Telephon 724
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern all. Systeme. — Zur gründlichen Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emaillierung Vernichtung. — Neue Pneumatik u. Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt u. wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Kochherde
in schwarz und emailliert, empfiehlt B14641.4.3
zu billigen Preisen.
W. Schmidt, Hafnermeister, Marktgrabenstraße 27, Eckladen.
Eischränke
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.
Mohr & Böhm, Durlacher Allee 43.
NB. Auch sind zwei große Eischränke, gebraucht, beinahe neu, billig abzugeben.
Anzugstoffe
Herren-Anzüge
erhalten Sie von reellen Versandhause gegen monatliche
Ratenzahlung.
Gest. Off. untl. Nr. 6067 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Damenhüte
werden chic u. elegant garniert
ältere modernisiert. Großes Lager in Hüten u. allen Hüte-Artikeln. Billige Preise.
E. E. Lassmann, Kaiserstr. 235, (früher Herrenstr. 43, II).

Dielen, 5 Ctm. dick
gebraucht, für Werkstätte und Scheunenboden, Werkbänke etc. sehr gut geeignet, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Ritterstr. 13-17, Eingang Fabrikgebäude. 5397

Stühle
werden dauerh. gestrichl. u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstraße 2, 6166
1 Massanzug 16 Mk.
1 Paletot 16 Mk. Schide Pass. Mod. Desf. Ritterstr. 13. 5397

Herren-Anzüge
erhalten Sie von reellen Versandhause gegen monatliche
Ratenzahlung.
Gest. Off. untl. Nr. 6067 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zur Pyramide
Dienstag 26.
abends 7 1/2 Uhr
Aufn. I.

Karlsruher Turngemeinde (1861)
Gut Heil!

Turnen:
Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitags 8-10 Uhr abds., Zentralturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.

Damenabteilung A. Montags 1/9-1/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

Damenabteilung B. Mittw. 1/9-1/10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstrasse.

Damenabteilung C. Donnstgs. 1/9-1/10 Uhr abds., Gutenbergschule, Nelkenstr.

Frauenabteilung: Donnstgs. 1/9-1/10 Uhr abds. höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

Spielriege
Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.

Wanderriege
Halb- u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

Sängerriege
Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.

Vereinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstrasse. Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. **Der Turnrat.**

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband
Ortsgruppe Karlsruhe.

Hente Dienstag, abends 9 Uhr.
Sitzung im Moninger, Konfordia-Saal.
Besuch von Stabskollegen willkommen.

Jilichs Zitherverein
Karlsruhe.
Hente Dienstag 1/9 Uhr:
Probe (Vereinsabend).
Sokal: Löwenraben.

Betrag Kleider
Schuhe, Weisung u. Handschuhe bez. am besten 215549
J. Brauner, Schwabenstr. 19.

2. Hypothek.
16000 M zur Ablösung, von pünftl. Zinszahler auf gut rentierendes Haus gesucht.
Offerten unt. Nr. 6335 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

50 Mk. Frau sofort gegen pünftliche Rückzahlung gesucht.
Off. u. Nr. 215567 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Einheirat.
Jüd. i. M., 32 J., aus sehr vornehm. Fam., wünscht die Bekanntschaft einer ansehnl. geb. tücht. und häusl. ja. Dame zwecks Heirat zu machen. Betr. ist seit lang. Jahren in leit. Post. der Damen- u. Herren-Artikel-Branch. Str. Distret. angel. Vermittl. nur von Verwandten erwünscht. Anonym zweif. Off. Angeb. m. Photogr. unt. Nr. 215494 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

2 Schaufenster,
ca. Mtr. 2,50 auf Mtr. 1,50, gesucht. Offerten unter Nr. 6350 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fahrradkassen
zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 215583 an die Exp. der Bad. Pr. erbeten.

Piano freuztätig, neu, Modell, fast ganz neu, bill. zu verk. 279.52 Birkel 24, 2. Stod 118.

Tricotagen
in nur guten Qualitäten u. großer Auswahl liefert
4770
Rudolf Visser,
Kaiserstraße 153.

Freiwillige Feuerwehr.
IV. Comp.
Mittwoch den 27. ds. Mts., abends 6 Uhr:
Übung.
6351
A. S. Hofheinz.

Dienstag den 26. April, abends 8 1/2 Uhr,
im Eintrachtsaal
Letzter Vortrag
von Frau **M. Ritzmann** aus Waldenburg i. Schl.
über: 6348

Die Menschwerdung Christi,
seine Geburt vom Standpunkt geistiger Gesetze. Zweck seines Erdenlebens. Der dreifache Zweck der Erlösung. Die göttlichen Gesetze der Harmonie im Vergleich zwischen der Schöpfung, der Menschwerdung und der Geburt des Erlösers. (Alles vom Standpunkt geistiger Gesetze aus beleuchtet).

Sologesangs-Schule
Stimmbildung auf physiologischer Grundlage und individueller Behandlung. Edler, voller Ton. Partien- und Liederstudium.
A. Herbold, Gesangspädagoge, Hirschstr. 32 II.
Sprechstunden 10-2 Uhr. B4444

Das altrenommierte
Hotel-Restaurant
„Stadt Karlsruhe“
[„Storchennest“] Baden-Baden Baitreitstrasse 5
vollständig neu renoviert, empfiehlt sich bei Beginn des Frühsummers den zum Kuraufenthalt nach Baden-Baden kommenden tüll. Herrschaften bestens.
Gut bürgerliches Haus.
Mässige Preise! Bei längerem Aufenthalt Pension!
Vorzügliche Küche. Keine Weine.
Schön eingerichtete Fremdenzimmer.
Separater Saal zur Abhaltung kleiner Festlichkeiten.
On parle français! 6341

Schoch Haus für Gelegenheitskäufe. 6342
Kaiserstrasse 79
Billiges Angebot im Inventurverkauf.

Posten Laster-Unterrocke, reich garniert, mit breitem Volant
Serie I Serie II
A 2.75 M 4.75

Posten Bäckerskostüme, pass. für Herren-Anzüge, Hosen und Knaben-Anzüge
Serie I Serie II
Mtr. 1.75 Mtr. 2.50

Posten Damen-Unter-tailen, mit reicher Stickerei verarbeitet
Stück 95

Post. Kinderstrümpfe engl. lang, schwarz und farbig, in jeder Grösse
Paar 45 J

Post. Kindersöckchen schwarz, braun u. ringel, in jeder Grösse
Paar 50 J

Posten einzelne weisse Taschentücher für Herren und Damen
6 Stück 65 J

Posten Hausschürzen vollkommen breit
Stück 1 M

Posten Handtücher, pr. Jacquard, gebrauchsfertig 6 Stück 3.25

Posten Damenhandschuhe, mit und ohne Finger
Paar 75, 50, 25 J

Post. Union-Kleiderbügel
2 Teile 50 J

Posten Kostümröcke, reine Wolle farbig, zum Aussuchen
5.75 regul. Wert bis 20.—

Versand nach auswärts erfolgt prompt per Nachnahme.

Frack- u. Gehrock-Anzüge, sowie Theater-Kostüme verleiht
Philipp Hirsch, Steinstraße 2.

Nähmaschinen und Stickeren werden angenommen. 215568
Amalienstraße 24, part.

Wer lernt auf **Morseapparat** telegraphieren. Offert. unt. Preisangabe an **A. Hund, Gartenstrasse 52.** 215579

Kinderlied- u. Singsagen gebr. aber sehr gut erb. ist zu verkaufen 215570
Kronenstr. 11, part.

Piano, gebrauchtes, und Harmonium, wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 215529 an die Exp. d. „Bad. Pr.“

Ein gebrauchter **Photographenapparat,** möglichst 8x12 od. Boffortensformat, zu kaufen gesucht. 215597
A. Hund, Gartenstr. 52.

Serren-Fahrrad, mit Torpedofreilauf, gute Marke, mit voller Garantie botlich abzugeben. 215606
Gartenstr. 10, 5. St.

Perfekte Schneiderin nimmt zum Anfertigen von best. Damen- u. Kinderkleidern, sowie Anabenanzügen noch einige Kunden an.
215557
Morgenstr. 22, 4. St.

Verloren
Dienstmädchen ließ Sonntag, schwarzes Handtäschchen m. Schlüssel und Geld auf einer Bank am Friedrichsplatz liegen. Rückgabe gegen Belohnung Waldstraße 21 im Laden. 15558

2 Theaterplätze,
I. Sprechst. C ungerade, wegen Todesfall abzugeben.
Offerten unt. Nr. 215544 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Konrad Schwarz
nur Waldstrasse 50
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werksätze für Maschinen u. Apparaturen bei billigen Preisen - Berechnung -
Grosses Lager * Reklamations.

Groß-Theater Karlsruhe.
Dienstag den 26. April 1910.
51. Abonnements-Vorstellung
Abt. C (graue Abonnementskarten).
Die Maienkönigin.
Schauspiel in 1 Aufzuge. Frei nach dem Französischen des Fabert von Max Kalbed.
Musik von Glud in der Bearbeitung von J. N. Fuchs.
Musikal. Leitung: Leop. Reichwein.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Philint, Herr Marg. Brumisch.
Helene, Herr C. Kalleneck.
Vijette, Herrin Ghella Lercs.
Marquis von Monfauvir, genannt Damon G. Buffard.
Richard, ein reicher Pächter Jan b. Gorkom.
Schäfer und Schäferinnen.

Aufforderung zum Tanz.
Musik von Karl Maria von Weber. Für Orchester bearbeitet von Georg Weingartner.
Einstudiert d. Paula Allegri-Baga.
Musikal. Leitung: Leop. Reichwein.
Ausgeführt von:
Damen: Luise Stölze, Elisabeth Ammel, Therese Schmidt, Frieda Baer, Marie Kapp, Luise Kürzer, Berta Gräffler, Lina Gräffler, Berta Reger, Olga Reger, Gertrud Kothé, Johanna Siebert, Hermine Dahn, Franz Geydens, Mina Doh, Frau Schjarbi, Sofie Golde, Anna Blant.
Herren: Richard Allegri, Franz Frohmann, Eugen Kalmbach, Ferd. Kuria, Alexander Verresheim, Alfred Müller, Heinrich Blant.

Abu Hassan.
Komische Oper in 1 Akt nach ein. Märchen aus „Tausend und eine Nacht“, frei bearbeitet von F. C. Piemer. Musik von Karl Maria von Weber.
Musikal. Leitung: Leop. Reichwein.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Der Kalif Ed. Schüller.
Jobaida, i. Gemahlin N. Genier.
Abu Hassan, Liebling des Kalifen Hans Buffard.
Fatime, i. Gemahlin Gh. Lercs.
Meister, Vertrauter des Kalifen Adolf Gallego.
Semrad, Jobaidens Soie
Omar, ein Bediener Hans Kellers.
Gläubiger Abu Gajans, Gefolge des Kalifen und Jobaidens.
Die Handlung spielt in Bagdad.
Auf. 18 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
Große Preise.

Umhänge
und Capes reinigt oder färbt in kürzester Zeit die Färberei und chem. Waschanstalt Prinz. 12801

BERLITZ SCHOOL
SPRACHEN
ÜBERSETZUNGEN
132 KAISERSTRASSE 132
TEL 1066. 4916

Berdux-Klaviere
die
hervorragendsten
Instrumente der Gegenwart
kaufen Interessenten unter günstigsten Bedingungen in dem große Auswahl bieten- den Pianomagazin von
H. Maurer, Gr. Holl.
Karlsruhe
Friedrichsplatz 5.
Katalog und Prospekt über Ratenzahlung gratis u. frk.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater
Philipp Maier,
gestraft durch die Tröstungen der hl. Religion, Montag vor-mittag sanft entschlafen ist.
Marg. Maier, geb. Herrmann nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Augartenstraße 15. 215593

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittags 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter
Frau
Amelie Schwindt Wwe.
geb. Gerbracht
im 61. Lebensjahre. 6383
Karlsruhe, 25. April 1910.

Eugenie Schwindt.
Dr. Alfred Schwindt und Frau, geb. Hildebrandt,
Ludwig Schwindt und Frau, geb. Nissen.
Konsul G. Howaldt und Frau, geb. Schwindt.
Adolf Howaldt und Frau, geb. Schwindt.
Von Blumenpenden und Trauerbesuchen bittet man abzusehen.
Die Feuerbestattung findet in der Stille statt.

Danksagung.
Allen Freunden u. Bekannten für die Beweise herzl. Teilnahme, sowie Spenden, an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers
Max Goethe, Bureauassistent
insbesondere Herrn Stadtpfarrer Sindenlang, für die trost-reichen Worte, sowie dem Herrn ehem. König Karl-Dräger, dem Militär- und Marineoffizier, dem Herrn der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten d. S. G., dem Apollonorchestr, dem Musik-verein Helvetia, der Schachbader Kapelle sagen wir auf die-mem Wege unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Goethe nebst Kindern, Familie Deutschlein, Josef, Familie Donath, Halle a. d. S. Familie Koch. 215586

Trauerhüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 2121
Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Hausfrauen Pflanzenbutter
Marke Südwest
ist der 6854
beste Butter-Ersatz.

Zu haben in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche.

Ein Motorrad (Helios), 2 PS., gut funktionier., für d. billige Preis von 125 M. zu verkaufen. 21
215541
Waldstraße 15.

Einige Fahrräder haunend billig abzugeben. 21
215566
Durlacherstr. 59, 3. St.

Rüchenshrant und Tisch, gut erhalten, billig zu verkaufen. 21
215607
Dumboldstr. 18, 2. St.

Ausziehtisch, neu, groß, für nur 22 Mark zu verkaufen. 215625
Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstraße, part. rechts.

Schöner Markttrog m. Hebern 15 M. 1 Drehbank 30 M. sind zu verk. 215621
Leisingstr. 33, im Hof.

Schön. Dadel, Rube, prämiert, f. 15 M. in gute Hände zu verkaufen. 215622
Leisingstr. 33 im Hof.

Kinderfielwagen mit Gummireifen, gut erhalten, ist für 10 M. zu verkaufen. 215543
Marianstr. 12, IV. St. I.

Ein bereits neuer Kinderwagen mit Gummireifen und 1 kleiner Rüchenshrant mit Glasauflage, billig zu verkaufen. 215531
Raf. Kaiser-Allee 53, Wirtschaf.

Rönigspudel.
Junger, weibel, mit erstem Preis prämiert. Radel billig abzugeben. 6343
Wilhelmstr. 28, Laden.

Dadel-Rube, Tiger, prämi., 7 M., ist sehr preisw. zu verkaufen. 215599
Durlacher Allee 24, I. Borch.

Wegen Umzug sind sofort 2 gute **Rattenfänger** billig abzugeben. Anfr. 215591
Seidenstr. 17, Stb., 3. St.

C. F. Treiber, E. Bürkels Nachf.
 Karlsruhe, Waldstrasse 48
Betten- u. Ausstattungs-Geschäft.
 Grosses Lager in
 Baumwoll- und Leinenwaren, Bett-, Tisch- und
 Küchen-Wäsche, Damen-Wäsche, Trikot-Wäsche,
 Wolldecken, Steppdecken und Bettdecken etc.
 Anfertigung nach Mass 5256.4.4
 von **Herren- und Damen-Wäsche.**
 Uebernahme ganzer Ausstattungen.

„Anker“ Fahrräder
 zu äusserst billigen Preisen und fulanten Zahlungsbedingungen.
Billige Räder mit Garantie von Mk. 75.—
 Reparaturen, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile billigt
 Gebirgsdecken von 5.— Mk. an, mit Jahresgarantie 6.50 Mk.
H. Butsch, Werderplatz 39, Telefon 2573.

Lawn-Tennis
 -Schläger Slazenger & Sons, Jefferies Prosser & Sons, Staub etc.
 -Bälle Slazenger & Sons, Jefferies Standart Harburg-Wien etc.
 -Netze, -Pforten etc., Hemden, -Hosen, -Schuhe
 in grösster Auswahl,
 Spezial-Sport-Haus
Otto Freundlieb, vormals E. Dahlemann,
 Kaiserstrasse 185. 6278
 Sport-Katalog gratis und franko.

Apfelwein!
 Empfehle meinen prima Apfelwein per Liter 24 Hg. bei Abnahme von 20 Liter an. Birne und Bieberbergländer erhalten Rabatt. Bässer sind leichweise und werden für Umgebung ins Haus geführt.
Carl Frantzmann, Durlach i. B.

Neuheit. Papierbranche.
 Der Alleinvertrieb einer Ia. ges. gesch. Neuheit der Papierbranche (auch für Kellamezdecke verwendbar) soll für Grossherzogtum Baden vergeben werden. Tüchtigem, sprachgewandtem Herrn, welcher über etwas Kapital verfügt, bietet sich vorzügliche Gelegenheit zur Etablierung und hohem Einkommen. Off. u. A. 1908 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Elf.

Weinhandlung zu verkaufen,
 gute Existenz auch für 2 Herren, eingeführtes, gutes, mittleres Geschäft infolge Krankheit. Sehr guter Weinvertrieb nachweisbar.
 4114a.2.2 **H. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstr. 7.**

Pferdeliebhaber
 Eine Fuchsstute (Hannoveraner, Kreuzung mit englischem Vollblut) 7 Jahre alt, kerngesund, tabellos als Reit- oder Wagenpferd, nur in gute Hände abzugeben, aus grösstem Nachlass, für den 6 ligen Preis von 1000 Mk. Anschaffungspreis als ganz junges Tier war erheblich teurer. Offerten unter Chiffre „Tierfreund“ Nr. 3984a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**1 Jagdwagen,
 1 Viktoria,
 1 Schlitten**
 alles ganz neu, ebenso 1 Herrensattel und Sattelzeug wegen Trauerfall zu verkaufen.
 Off. unter Nr. 3983a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Billig zu verkaufen:
 blaues Kleid, 5 Mk., Herren-Hbr., 5 Mk., Herren-Hemden, 1.50 Mk., schwarzes Kleid, fast neu, 25 Mk., Maas, Friedenstr. 24, S. H. V.

Orient-Teppiche.
 Aus unseren neuen, persönlich im Orient gemachten, sehr umfangreichen Ankäufen offerieren wir als besondere Gelegenheit

Kleine antike Beludschistan-Jastikes	von ca. Mk. 6.00 an	Kleine Afghans	von ca. Mk. 75.00 an
Antique Bocharastreifen	„ „ „ 10.00 an	Mittlere „	„ „ „ 100.00 an
„ Bocharapolster	„ „ „ 45.00 an	Grosse „	„ „ „ 150.00 an
Kleine antike Kelims	„ „ „ 15.00 an	Kleine u. mittl. Schirwans	„ „ „ 30.00 an
Grössere „	„ „ „ 20.00 an	„ „ „ Kendjes	„ „ „ 50.00 an
Grosse „	„ „ „ 45.00 an	„ „ „ Schiras	„ „ „ 75.00 an

Ferner:
 grosse Teppiche für Salon-, Wohn-, Speise und Herrenzimmer in allen Preislagen
„Antique Teppiche“
 darunter eine reichhaltige Kollektion prachtvoller Kulas in seltener Auswahl und billigen Preisen.
 Eigene Kunst-Stopferei im Hause.
 Die bei uns gekauften Teppiche reinigen wir 2 Jahre kostenlos durch unsere Entstaubungs-Anlagen.

Dreyfuss & Siegel
 Grossherzogliche Hoflieferanten.

Oelenberger Rahmkäse
 Molkereiprodukte G. Lieb, Waldhornstr., Ecke Kaiserstrasse, 6220.3.2, Telefon 2563.

Kartoffel
 beste Speisekartoffel
 6245.3.2 per Zentner Mk. 2.90
 liefert frei Keller

Bucherer
 Bestellungen können in meinen sämtlichen Filialen gemacht werden.

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weit über das grösste Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbitte
 An- u. Verkaufsgeschäft
 Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Dreier Sparkochherde
 sind anerkannt die besten im Brauen, Baden und Kochen.
 Fabrik u. Lager
 Herrenstr. 44, Tel. 2071.

Diwan.
 Neue, schöne Stoffdiwan v. 28 Mk. an, eleg. Klüschdiwan 54 Mk., Kamelstuhndiwan v. 40 Mk. an, hochf. abgepackt, mod. Sitz- u. Lehnenware v. 55-80 Mk. Keine Fabrikware, nur selbstangefertigte prima Ware unter Garantie. Kein Laden, dah. billiger mit jede Konturrenz. Nur im Spezialgeschäft R. Köhler, Langenier, Schützenstr. 53, II. 516473.2.1

Nach Berliner
 Bärenfurs zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damen-Garderobe, Schuhe u. f. m. Versuchs überzeugt. 515601.3.1

J. Stieber, Markgrafenstr. 19
 Telefon 2477, im Hause.

Billig zu verkaufen:
 blaues Kleid, 5 Mk., Herren-Hbr., 5 Mk., Herren-Hemden, 1.50 Mk., schwarzes Kleid, fast neu, 25 Mk., Maas, Friedenstr. 24, S. H. V.

Gelegenheit für Wiederverkäufer.
 50 Eisenbahnwagen,
 1/2 Million resp. über

500000 Ltr. Weiß- und Rotweine
 unterwegs und offeriere
 Rotwein Mk. 45.-
 Rosé (Schiller) Mk. 46.-
 Weisswein Mk. 48.-
 per 100 Liter
 direkt vom Zollamt gesiegelt, verzollt, fass- und atziefrei, franco Keller, bei Abnahme von Originalfassern.

Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co., Inh. Magin Mayner
 Rüppurrerstrasse 14.
 21 eigene Geschäfte in Süddeutschland.

Aufbewahrung von Pelz- u. Wollwaren
 bei Adolf Lindenlaub Kürschnermeister,
 Kaisersstr. 191, Telefon 1846.

Herrschaften und Studierende
 erzielen staunend hohen Preis für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. Rohf. genügt.
J. Groß,
 515418 Markgrafenstr. 16.

Biekwagen
 neueste Konstruktion, in verschiedenen Größen, vorrätig bei
U. Kautt & Sohn,
 Karlsruhe, Verlangen Sie Spezial-Offerte.

Kinderwagen
 mit Gummireifen, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 515584
 Weissenstr. 25, 2. St., rechts.

Wegen Wegzug zu verkaufen
 1 sehr guter fast neuer Küchenherd 67/81 mit Kupferkessel u. Messingstange, 1 nussb. Schreibtisch 90/150 2 große Kisten mit Unterger. u. verschied. Klein. Bogelflässe, 1 eis. Alumentisch u. Aufsatz, 2 Holzböde m. Brett, 1 Gitterfenster, 1 Straminmattentür. Einzuj. von 2-6 Uhr.
 515583 Stephanienstr. 60, 2. St.

Zu verkaufen:
 1 Plüschsofa mit Umbau, 2 Lutherstühle, 4 Leberstühle, 1 Hürkänder, 1 eis. Tisch, 1 Tisch, 1 Bettstelle und eine hartholz. Bettstelle, alles in sehr gutem Zustande. Wiederverkäufer ausgenommen.
 Näheres Steinstrasse 13, 2. St.
 515540
 Ein schönes gut erhaltenes in billig zu verkaufen.
 515540
 Rudolfstr. 21, part.

Vertiko
 mit Spiegelauflage, neu, für nur 24 Mk. 29 zu verkaufen. Werner, Schlossplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstrasse, Barriere, rechts. 515624
 Wegzugshalber zu verkaufen ein gutes Klavier, ein Damenfahrrad, wenig gebt., eine Nähmaschine.
 515199
 Karlstrasse 98, 2. St.

Wohn- und Geschäftshaus
 In Forstheim in zentraler prima Lage neuere, großes
 515407
 sehr preiswert zu verkaufen. Offerten nur von Selbstinteressenten erbeten unt. N. 101
 Postlagernd Karlsruhe i. B.

Kino-Apparat
 (Pathe), kaum gebraucht, tabellos funkt., für Gasolin u. elektr. Licht (45 Amp.), ist sofort billig zu verkaufen.
 6345.2.1
Karl Mühlich
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 183

Ein Kinderford mit Gestell und ein Sportwagen ohne Gummireifen sind billig zu verkaufen. 515546
 Lachnerstr. 17, 3. St., rechts.
 Schöner Promenadewagen fast neuer mit Extra-Sitz, für 2 Kinder billig zu verkaufen. 515068
 Rintheimerstr. 18, 2. St., r.